

Ronja Hannebohm und Anda-Lisa Harmening (Hrsg.)

Biopolitik(en) in Literatur, Film und Serie

Aushandlungs- und Reflexionsräume
vom 18. Jahrhundert bis heute



Biopolitik(en) in Literatur, Film und Serie:
Aushandlungs- und Reflexionsräume vom 18. Jahrhundert bis heute

Herausgegeben von Ronja Hannebohm und Anda-Lisa Harmening

STUDIEN DER PADERBORNER KOMPARATISTIK

Herausgegeben von
Jörn Steigerwald und Claudia Öhlschläger
Bd. 4

2023

Universitätsbibliothek Paderborn

**BIOPOLITIK(EN) IN LITERATUR, FILM UND SERIE:
AUSHANDLUNGS- UND REFLEXIONSRÄUME
VOM 18. JAHRHUNDERT BIS HEUTE**

Herausgegeben von
Ronja Hannebohm und Anda-Lisa Harmening

2023

Universitätsbibliothek Paderborn

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Rita Morrien (Paderborn)

Jun.-Prof. Dr. Hendrik Schlieper (Paderborn)

Dr. Leonie Süwolto (Paderborn)

Umschlagabbildung

Sven Carlmeyer (Bielefeld)

VERONIKA WALZBERG (Freiburg im Breisgau)

„Millions of identical twins. The principle of mass production at last applied to biology.“ – Biokapitalismus in Aldous Huxleys *Brave New World*

I Einleitung

Nach der Aussage des deutschen Bundeswirtschaftsministers Peter Altmaier während der Corona-Pandemie, dass Einkaufen ein „patriotischer Akt“ sei,¹ wurde ein bestimmtes Mindset der Gesellschaft sehr deutlich. Die Idee des Konsumierens als patriotischer Akt erregt während einer krisenhaften, hauptsächlich gesundheitlich gefährdeten Zeit Aufmerksamkeit und wirft Fragen über das heutige gesellschaftliche System auf. Dabei zeigen sich nicht nur Überlegungen zum Kapitalismus im Allgemeinen als wertvoll, sondern – gerade in der Corona-Pandemie – auch zum Biokapitalismus. Nach dem Anthropologen Kaushik Sunder Rajan bedeutet der Biokapitalismus die Überdeterminierung der Wirtschaft bei biopolitischen Entscheidungen. Die Überdeterminierung heißt in diesem Fall eine starke wirtschaftlich-politische Beeinflussung der Richtung wissenschaftlicher Forderung und Entwicklung.² Ein extremes Beispiel für solch ein System ist in der Dystopie *Brave New World* (1932) vorzufinden, mit der sich dieser Aufsatz beschäftigt.

Zuerst werden die Begriffe der Biopolitik nach Michel Foucault und des Biokapitalismus nach Kaushik Sunder Rajan definiert. Darauf aufbauend untersucht die Arbeit den Biokapitalismus innerhalb der Gesellschaft von Aldous Huxleys Roman. Dafür wird zunächst der Autor, sein zeitlicher Kontext und der Aufbau der dystopischen Gesellschaft thematisiert. Im Hauptteil befasst sich der Aufsatz mit folgender Fragestellung: Wie zeigt sich der Biokapitalismus in Huxleys *Brave New World*? Dabei sind die Ziele des Aufsatzes die Beantwortung der Fragestellung und die Herauskristallisierung der Gefahren dieser dystopischen Gesellschaft für unsere Gegenwart. Diese werden zum Schluss im Fazit zusammengefasst erläutert.

II Biopolitik und Biokapitalismus

Um zum zentralen Begriff des Biokapitalismus zu gelangen, muss zuerst verdeutlicht werden, auf welchen Begriff dieser aufbaut. Der Begriff der ‚Biopolitik‘ nach dem Philosophen und Historiker Michel Foucault bildet die Basis für das Verständnis von Kaushik Sunder Rajans ‚Biokapitalismus‘, dementsprechend wird hier kurz Foucaults Auffassung des Begriffs erläutert.

Foucault definierte zwei Hauptformen der *Macht zum Leben* seit dem 17. Jahrhundert. Die erste Form beschreibt er als die, die den Körper als Produktionsfaktor wahrnimmt: mit dem

¹ Vgl. Kai Schöneberg: „Einkaufen als ‚patriotischer‘ Akt: Solidarisch shoppen reicht“, in: *TAZ, die Tageszeitung*, <https://taz.de/Einkaufen-als-patriotischer-Akt/!5731690/>, zuletzt aufgerufen am 28.03.2022.

² Vgl. Kaushik Sunder Rajan: *Biokapitalismus: Werte im postgenomischen Zeitalter*, Frankfurt am Main 2009.

Fokus auf „d[er] Steigerung seiner Fähigkeiten, d[er] Ausnutzung seiner Kräfte, d[em] parallele[n] Anwachsen seiner Nützlichkeit und seiner Gelehrigkeit, seine Integration in wirksame und ökonomische Kontrollsysteme“. ³ Die zweite Form bildete sich rund um die Mitte des 18. Jahrhunderts. ⁴ Diese dreht sich um die *regulierenden Kontrollen* um den „Gattungskörper [...], der von der Mechanik des Lebenden durchkreuzt wird und den biologischen Prozessen zugrunde liegt.“ ⁵ Beispiele dafür sind die Geburten- und Sterblichkeitsrate, das Gesundheitsniveau und die Lebensdauer. ⁶ Die zweite Form definiert Foucault demnach als die Biopolitik der Bevölkerung. Das Leben wird ihm zufolge in der Weise zu quantifizierbaren Eigenschaften, Nummern, Statistiken und – allgemein formuliert – zur sammelbaren Information. Es tritt in die Ordnung des Wissens und der Macht, also in „das Feld der politischen Techniken“, ⁷ denn durch diesen statistischen Charakter ermöglicht es eine rechnerische und politische Verwaltung. Zusammengefasst ausgedrückt geht es in der Biopolitik bei Foucault um „die sorgfältige Verwaltung der Körper und die rechnerische Planung des Lebens“. ⁸

Mit dieser Auffassung rückt Foucault nach Rajan das Leben in den Mittelpunkt politischer Kalkulationen. ⁹ Die Bevölkerungsregulierungen, also politische Vorgehensweisen, erstrecken sich von der Demographie – bei der Abschätzung des Verhältnisses zwischen Ressourcen und Einwohner*innen – bis zur Tabellierung der Ressourcen, der jeweiligen Leben und ihrer Dauer. ¹⁰ Diese Transformation von Leben in Information, diese entstandene Bio-Macht (*Macht zum Leben*), ist für Foucault ein „unerläßliches Element bei der Entwicklung des Kapitalismus, der ohne kontrollierte Einschaltung der Körper in die Produktionsapparate und ohne Anpassung der Bevölkerungsphänomene an die ökonomischen Prozesse nicht möglich gewesen wäre.“ ¹¹ Dementsprechend wurden – passend zum Kapitalismus – Ansätze zur politischen Anatomie und Biologie erschaffen, die als Machttechniken eingesetzt wurden und auf dem Gebiet ökonomischer Prozesse wirkten. ¹²

Rajan knüpft bei der Erstellung seines Konzepts des Biokapitalismus an den Begriff und den Gedanken Foucaults mit der Verbindung des Lebens, des lebenden Körpers und dessen Nutzen und Verwertbarkeit im politischen und ökonomischen System an. Außerdem bedient er sich in seinem Werk einer konkreten und produktiven Verwendung des Begriffs der Biopolitik nach Foucault, ¹³ was zu der theoretischen Grundlage dieses Aufsatzes passt. Zusätzlich nutzt er vorwiegend Beispiele aus den USA und Indien, wobei Indien ein Kastensystem und strikte Hierarchien besitzt, was eine Assimilation zu dem Kastensystem in *Brave New World* zulässt. Der Autor untersucht in seinem Buch die Koproduktion von Lebenswissenschaften und politisch-ökonomischen Systemen, ¹⁴ was sich wieder im biopolitischen Bereich einfügt. Dabei definiert

³ Michel Foucault: *Sexualität und Wahrheit 1: Der Wille zum Wissen*, Frankfurt am Main 1983 (1976), S. 134–135.

⁴ Vgl. ebd.

⁵ Ebd.

⁶ Vgl. ebd.

⁷ Ebd., S. 137.

⁸ Ebd., S. 135.

⁹ Vgl. Rajan: *Biokapitalismus*, S. 25.

¹⁰ Vgl. Foucault: *Der Wille zum Wissen*, S. 135–136.

¹¹ Ebd., S. 136.

¹² Vgl. ebd.

¹³ Vgl. Mario Scalla: „Wer bezahlt“, in: *Frankfurter Rundschau*, <https://www.fr.de/kultur/literatur/bezahlt-11493530.html>, zuletzt aufgerufen am 06.06.2022.

¹⁴ Vgl. Rajan: *Biokapitalismus*, S. 15.

„The principle of mass production at last applied to biology.“ – Biokapitalismus in *Brave New World*

der Wissenschaftsanthropologe, dass im Biokapitalismus „die Life sciences durch den Kapitalismus als politisch-ökonomisches System *überdeterminiert* sind, in dessen Rahmen sie sich entwickeln.“¹⁵ Dies heißt, dass die Wirtschaft einen unverhältnismäßig starken Einfluss auf bestimmte wissenschaftliche Entwicklungen und Forschungsrichtungen ausübt, wie beispielweise durch Sponsoring von bestimmten Projekten, die wirtschaftliche Interessen spiegeln. Dabei vertritt Rajan die These, bzw. zeigt mit dem Titel des Buches *Biokapitalismus*, dass „die Lebenswissenschaften eine neue Facette und eine neue Phase des Kapitalismus darstellen und daß die Biotechnologie untrennbar mit diesem Wirtschaftssystem verbunden ist“.¹⁶ Rajan setzt seinen Fokus auf die dynamische Ausprägung dieser wirtschaftlichen Überdeterminierung in den Lebenswissenschaften in unterschiedlichen Ländern. Seine Analysen konzentrieren sich auf die USA und auf Indien.¹⁷ Dementsprechend geht er nicht von einem Kapitalismus aus, sondern aufgrund seiner Wandelbarkeit und umstrittenen Erscheinungsformen von mehreren Kapitalismen.¹⁸

Rajan nutzt nicht nur Foucaults biopolitisches Konzept, sondern stützt sich auch methodisch auf den Philosophen.¹⁹ Er vereint die Disziplinen und die Kategorien, die für Foucault das moderne Subjekt ausmachen und dementsprechend auch die moderne Gesellschaft gestalten. Dabei konstituiert sich das „moderne Subjekt [...] durch das Zusammenwirken von Arbeit, Leben und Sprache“²⁰ laut Foucault. Rajan verknüpft dies mit der gegenwärtigen Gesellschaft und der heutigen Pharmabranche, sowie den drei Subjektentwürfen der Gegenwart, die im folgenden Abschnitt vorgestellt werden. Er zeigt auf, wie Foucault die *Biologie* mit dem Verständnis des *Lebens*, die *politische Ökonomie* mit dem Verständnis der *Arbeit* und die *Philologie* mit dem Verständnis der *Sprache* verbindet.²¹

Zusätzlich erläutert Rajan in seinem Buch die biokapitalistischen Auffassungen in der Arbeit, in der Sprache und im Leben des Subjekts der heutigen Gesellschaft. Dabei sieht er die Arbeit hauptsächlich unter dem Aspekt des Konsums, wobei es um den Konsum des souveränen Verbrauchers und das Konsumiertwerden der Versuchsperson geht. Das Leben nimmt Rajan vor allem als eine „vorhersehbare Zukunft, in die man investieren kann“²² auf. Es wird als „Geschäftskonzept“²³ behandelt. Drittens wird die Sprache so wahrgenommen, wie sie im Diskurs „von Hype und Hoffnung, Erlösung und Messianismus zum Ausdruck kommt“.²⁴ Auf diese

¹⁵ Ebd., S. 17. Vgl. ebd.: „Überdeterminierung“ ist ein von Freud entlehnter Begriff, den Louis Althusser verwendet, um ein kontextuelles, aber nicht kausales Verhältnis zu beschreiben.“

¹⁶ Ebd., S. 14.

¹⁷ Vgl. ebd., S. 27.

¹⁸ Die Idee der Existenz von mehreren Kapitalismen – statt ein einheitliches Ganzes – zu beweisen ist eines der Anliegen von Rajan in seinem Buch. Vgl. ebd., S. 18: „Ich will damit nicht behaupten, daß der Biokapitalismus eine bestimmte historische Variante einer allgemeineren, überzeitlichen ökonomischen Ordnung darstellt, die man sich als einheitliches Ganzes vorzustellen hat. Vielmehr möchte ich mit Autoren wie Slavoj Žižek und Susan Buck-Morss zeigen, daß man die Konzeption hinterfragen muß, die den Kapitalismus als ein einheitliches, ewiges und geschichtsloses System begreift (siehe etwa Žižek 1994; Buck-Morss 2002). Der Kapitalismus ist vielgestaltig und wandelbar, daher haben wir es immer mit *Kapitalismen* zu tun. [Herv. i. O.]“

¹⁹ Vgl. ebd., S. 25.

²⁰ Michel Foucault: *Die Ordnung der Dinge: Eine Archäologie der Humanwissenschaften*, Frankfurt am Main 1999 (1966), S. 307, zit. nach Rajan: *Biokapitalismus*, S. 251.

²¹ Vgl. Rajan: *Biokapitalismus*, S. 25.

²² Ebd., S. 251.

²³ Ebd.

²⁴ Ebd.

Weise zeigt er die Eigenschaften des Biokapitalismus, die in diesem Aufsatz gezielt und anhand dieser drei konstituierenden Aspekte erläutert werden.

III Arbeit, Sprache und Leben als konstituierende Aspekte des modernen Individuums in Rajans Konzeption des Biokapitalismus

Wie im letzten Abschnitt erwähnt, wird die Arbeit konzeptuell auch im Sinne der Definition nach Foucault verwendet. Sie wird als Ware gesehen, also als etwas, das produziert und verkauft werden kann:

Man mußte annehmen, daß die Menge unerläßlicher Arbeit für die Produktion einer Sache der Arbeitsmenge gleich war, die diese Sache umgekehrt im Tauschprozeß erwerben konnte. Aber womit sollte man diese Identität rechtfertigen, womit sollte man sie begründen, wenn nicht durch eine bestimmte, mehr dunkel als klar zugestandene Assimilation zwischen der Arbeit als Ware, die man kaufen und verkaufen kann?²⁵

Diese Arbeitsauffassung kann in den neuen Subjektentwürfen entdeckt werden, die in der Gesellschaft durch die neuen Technologien entstanden sind. Die drei neuen Subjektentwürfe wurden durch Erkenntnisse in den Technowissenschaften, die beispielweise für bestimmte Studien und Experimente Instrumente, Reagenzien und Apparate herstellen, gefördert.²⁶ Das Subjekt zeige sich dabei als souveräne*r Konsument*in, an den Medikamente und Zukunftserwartungen verkauft werden. Im Gegensatz dazu entwickelte sich ein anderer Entwurf mit dem Subjekt als Versuchsperson bzw. Versuchsobjekt. In dem Fall gibt es eine fragwürdige Wahrnehmung des Menschen, in der er als kommerziell und objekthaft vorkommt. Die Person an sich wird dann von der Industrie konsumiert. Ihr Körper wird von der Industrie gekauft und benutzt,²⁷ um Produkte bzw. Medikamente für andere Personen bzw. Konsumenten zu testen. Und drittens erscheint das Subjekt als Patient, dem geholfen werden muss und der behandelt werden soll.²⁸

Im Biokapitalismus geht es nicht mehr um das Verhältnis zwischen Kapitalist*innen und Arbeiter*innen, wie es von Marx bestimmt worden ist, sondern um das Verhältnis von Unternehmen und Subjekt, bzw. Arbeiter*innen, Patient*innen oder Kund*innen. Die Logik funktioniert folgendermaßen nach Rajan: „Mehrwert bedeutet in dieser Situation aus Sicht eines Pharmakonzerns in gewissem Sinne, daß die ‚Patienten/Konsumenten im Wartestand‘ mehr Medikamente verbrauchen oder mehr Therapien nachfragen, als notwendig wäre, um eine bestimmte Krankheit zu heilen.“²⁹

Zusammenfassend bringt der Biokapitalismus nach Rajan im Bereich der Arbeit, die innerhalb diesen auch warenhaft wahrgenommen wird, neue Subjektentwürfe hervor. Diese Ent-

²⁵ Foucault: *Die Ordnung der Dinge*, S. 310, zit. nach Rajan: *Biokapitalismus*, S. X.

²⁶ Vgl. Rajan: *Biokapitalismus*, S. 31.

²⁷ Unternehmen bieten Arbeitslose bzw. ehemalige Fabrikarbeiter aus Parel in Indien Medikamente zum Testen gegen Bezahlung an. In der Hinsicht „kaufen“ sie den Körper dieser Inder als Versuchsobjekt für Medikamente, die für den Markt getestet werden müssen. Vgl. ebd., S. 253–254: „Ein Forschungsschwerpunkt von Wellspring/Genomed besteht darin, in klinischen Versuchen die pharmakogenomische Reaktion auf Medikamente zu testen, und die wichtigsten potentiellen Kunden sind westliche Biotech- und Pharmaunternehmen. Die Personen, an denen diese Versuche durchgeführt werden, sind laut den Wissenschaftlern, mit denen ich im Wellspring Hospital gesprochen habe, zumeist ehemalige Fabrikarbeiter aus Parel.“

²⁸ Vgl. ebd.

²⁹ Ebd., S. 255.

„The principle of mass production at last applied to biology.“ – Biokapitalismus in *Brave New World*

würfe sind für den Biokapitalismus charakteristisch und werden im weiteren Verlauf dieser Ausführungen im Buch *Brave New World* identifiziert.

Der biokapitalistische Aspekt der Sprache zeigt sich im Diskurs, der Machtstrukturen in den Lebenswissenschaften erschafft und aufrechterhält. Es gibt nach Rajan vier Formen des Diskurses:³⁰

Die zwei ersten sind die ‚Hypes‘, und die ‚Visionen‘, die beide als zukunftsorientierte Formen des Diskurses gelten.³¹ Vertiefend zeigen sich die ‚Hypes‘ selbst als eine Form Visionen³² darzustellen und zu propagieren. Dem Begriff ‚Hype‘ werden hauptsächlich drei Bedeutungen zugeschrieben, Rajan benutzt ihn vor allem anderen im Sinne der ersten und zweiten: Erstens wird es als eine besonders spektakuläre, mitreißende Werbung (die eine euphorische Begeisterung für ein Produkt bewirkt) verstanden; zweitens als eine aus Gründen der Publicity inszenierte Täuschung und drittens als eine Welle oberflächlicher Begeisterung.³³ Der ‚Hype‘ stellt die Vision – üblicherweise in übertriebener und massiv präserter Weise – dar. Es werden eine spektakuläre Werbung, die ein verführerisches Image hat und (erweckte) Hoffnungen eines Konsumenten kombiniert. Rajan schreibt als Beispiel solcher Mechanismen über die Bio-Informatik-Firma *DoubleTwist*, die ehemals *Pangea* hieß.³⁴ „Auf allen Public-Relations-Events der Tagung war Pangea am lautesten und sichtbarsten präsent.“³⁵

Eine weitere Diskursform ist die des genetischen Determinismus. Dieser determiniert wissenschaftliche Aussagen als Fakt,³⁶ als unabänderliche Tatsachen. Problematisch dabei ist, dass es sich bei wissenschaftlichen Aussagen auch um Konstruktionen handelt, und wenn diese festgelegt werden, fehlt die Berücksichtigung der Dynamik der Wissenschaft, die sich immer weiterentwickelt und erneuert.³⁷ Rajan bezieht sich dabei auch auf das Phänomen des Genfetischismus:

Dennoch bin ich der Auffassung, daß die Genomforschung ihre öffentliche Autorität in erster Linie aus diesem „Genfetischismus“ bezieht, der sich wiederum auf zwei Ursachen zurückzuführen lässt: Zum einen beanspruchen die Ergebnisse der Genomforschung als wissenschaftliche Fakten Autorität und Fetschcharakter, weil sie als endgültig und unumstößlich gelten und *nicht* als Ergebnis kontingenter, fragmentarischer, umstrittener und ständig korrigierender Prozesse der Wissensproduktion [...].³⁸

Letztlich als vierte Form sieht Rajan den im Diskurs widergegebenen Glauben an Wissenschaft, Nation und Religion. Beim Diskurs des Biokapitalismus – in all seinen Formen – ergibt sich die Gefahr der Untergrabung der Wahrheit und wissenschaftlicher Werte, da der Fokus auf dem

³⁰ Vgl. ebd., S. 45 und S. 123.

³¹ Vgl. ebd., S. 119.

³² Vgl. ebd.

³³ Vgl. [o. V.]: „Hype“, in: *Duden*, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Hype>, zuletzt aufgerufen am 21.03.2022.

³⁴ Vgl. Rajan: *Biokapitalismus*, S. 116: „Visionen gehören natürlich seit jeher zur amerikanischen Geschäftswelt, sie wurden aber selten in so überspannter Form propagiert wie auf dem Höhepunkt des Dotcom-Booms im Silicon Valley, dem Ort, der Naidus ehrgeizige Pläne zu einem großen Teil inspiriert hatte. Eines der eindrucksvollsten Beispiele für ein Unternehmen, das allein auf der Grundlage einer übertriebenen Rhetorik der Visionen und Hypes funktionierte, war die Bio-informatik-Firma DoubleTwist.“

³⁵ Ebd.

³⁶ Vgl. ebd., S. 152.

³⁷ Vgl. ebd., S. 150–152.

³⁸ Ebd., S. 151.

Verkauf von Visionen liegt; Visionen, die sich häufig mit glaubwürdigen Wörtern formen³⁹ und sich gut verkaufen lassen,⁴⁰ aber die nicht immer vollständig eingehalten werden und sich zu einer ‚Lügenpresse‘⁴¹ entwickeln können.⁴² Dieser Aspekt zeigt sich – in starken, aber weniger spekulativen Charakter – in der Gesellschaft *Brave New Worlds*, was dann im vierten Kapitel eingehend behandelt wird.

Das Leben wird nach Rajan im Biokapitalismus als Geschäftskonzept präsentiert. Es soll eine vorhersehbare Zukunft sein, in die Menschen individuell investieren können.⁴³ Das Leben soll berechenbar erscheinen, vollkommen kalkulierbar und entsprechend durchführbar. Wie Rajan es ausdrückt: „Damit rückt die Analyse von Risiken, allgemeiner ausgedrückt, des Bedürfnisses nach Kalkulationen in den Vordergrund, die stets von zwei Kategorien von Akteuren vorgenommen werden: von potentiellen Patienten/Verbrauchern und von Unternehmen.“⁴⁴ Ein Akteur für die heutige Durchsetzung solcher Geschäftskonzepte ist die individualisierte Medizin:

Dabei bietet uns die individualisierte Medizin, wenn man ihren Versprechungen glauben darf, die Chance, selbst dafür zu sorgen, daß die Zukunft anders ausfällt, als ein Test es voraussagt, indem wir uns prophylaktisch therapeutischen Interventionen unterziehen oder aber unsere Lebensweise ändern.⁴⁵

Dementsprechend geht es um den Verkauf einer und um die Investition in eine Lebenserwartung (bzw. Lebensverlauf). Dabei handelt es sich entweder um die Bestätigung eines zukünftigen gesunden Lebens oder um das Vermeiden oder Eindämmen einer zukünftigen Krankheit.⁴⁶ Nach diesem (genomischen) Kalkül, das eine therapeutische, vorbeugende Intervention im Visier hat, zeigt sich jeder Mensch als potentieller Konsument.⁴⁷ Und – durch spätere Ausführun-

³⁹ Ein Beispiel für „glaubwürdige Wörter“ oder eine glaubwürdige Darstellungsweise ist die Werbung von verschiedenen Zahnpastamarken, wie beispielweise Colgate, die unter anderem auf den Verpackungen in zehn Tagen weißere Zähne verspricht. Diese Gegebenheit mag eintreffen, aber es ist ein Versprechen für die Zukunft und somit eine unverbindliche Vision weißerer Zähne. Es ist ein glaubwürdige, jedoch zu nichts verpflichtende Darstellung, da es sich in der Zukunft befindet, es „weißere“ und nicht objektiv „weiße“ Zähne verspricht und individuelle Angewohnheiten wie Rauchen oder starken Kaffee-Konsum ausklammert.

⁴⁰ Vgl. ebd., S. 122–123: „Eine Firma kommt dann gut bei potentiellen Geldgebern an, wenn ihre Verlautbarungen glaubwürdig klingen, selbst wenn niemand so recht glaubt, was da gesagt wird. Ich bin der Auffassung, daß sich im Zeitalter des Biokapitalismus die ‚klassische‘ Opposition von richtig und falsch mit der von glaubwürdig und unglaubwürdig *verbindet*. Dabei handelt es sich um nichtökonomische Artikulationen sozialmoralischer Werte, die die von Robert Merton vorgeschlagenen Normen der Wissenschaft untergraben. [Herv. i. O.]“

⁴¹ Hier wird von der politisch geprägten Deutung abgegrenzt. Es handelt sich nicht um eine Presse, die eine bestimmte politische Linie befolgt, sondern um die Propagierung von zukünftigen Versprechen, die nicht eingehalten werden oder werden können. Die „Lüge“ bezieht sich auf die vage Formulierung, die unverbindlich eine zukünftige Gegebenheit verspricht.

⁴² Vgl. ebd., S. 122–123 und S. 128.

⁴³ Vgl. ebd., S. 186.

⁴⁴ Ebd., S. 187.

⁴⁵ Ebd.

⁴⁶ Gleichzeitig versichern sich die Genomforschung, Biotechnologie und Medizin mit der Wahrscheinlichkeit der Daten, folglich, falls ein Fall doch nicht eintritt, so war es von Anfang an eine Wahrscheinlichkeit. Sie kann als hoch wahrgenommen werden, es ist aber an sich keine Gewissheit. Vgl. ebd., S. 187: „Da Aussagen über genomische Fakten, die auf der Grundlage von Untersuchungen getroffen werden, bei denen DNA-Chips zum Einsatz kommen, ohnehin nur Wahrscheinlichkeiten beinhalten, ist der tatsächliche Ausgang letztlich immer ungewiß. [...] Die Zukunft kann also ‚anders‘ ausfallen, als der Test vorausgesagt hat, und das bedeutet keineswegs, daß der Test in irgendeiner Weise fehlerhaft war.“

⁴⁷ Vgl. ebd., S. 254.

„The principle of mass production at last applied to biology.“ – Biokapitalismus in *Brave New World*

gen ersichtlich – in *Brave New Worlds* Gesellschaft als erzogener, fast ‚automatischer‘ Konsument.

IV Aldous Huxley und *Brave New World*

Nach der Einführung in die theoretischen Begrifflichkeiten der Biopolitik, des Biokapitalismus und dessen Eigenschaften werden der Autor Aldous Huxley und der historische Kontext des Romans thematisiert. Dies dient der Einleitung in sein Werk, das anschließend behandelt wird.

Der Autor Aldous Huxley wurde im Jahr 1894 in Godalming, England geboren und erlangte bereits bei seinem ersten Roman *Crome Yellow* (1921) Aufmerksamkeit und literarische Anerkennung.⁴⁸ Anfänglich beschäftigte er sich mit Satiren der Gesellschaft,⁴⁹ wobei er – durch die Veränderungen der Atmosphäre mit dem nahenden Zweiten Weltkrieg – die gefährliche Kontrolllosigkeit innerhalb der Gesellschaft mit düsterem Ton anschnitt.⁵⁰ Die Dystopie *Brave New World*, die im Jahr 1932 publiziert wurde, spiegelt Huxleys Ängste bzw. die Warnung vor einer Entwicklung wieder, einer Entmenschlichung durch Fortschritt, die er im Zeitgeist wahrnahm.⁵¹ Zu der Zeit entwickelte sich gleichzeitig die Pharmabranche schlagartig, als Sulfonamide⁵² entdeckt wurden.⁵³

Seine eigene Meinung zu der Bio- und staatlichen Kontrolle war zu dem Zeitpunkt schwankend und sorgte im Nachhinein genau deswegen für Aufmerksamkeit und Kritik. Die Einordnung seines Werkes bewegt sich zwischen einer Satire seiner Zeit, einer Prophezeiung und einem Abbild der derzeitigen Gesellschaft. David Bradshaw drückt es in seiner Einleitung aus dem Jahr 1993 zu Huxleys *Brave New World* folgendermaßen aus:

But whatever interpretation the reader favors, it seems more than likely that the composition of *Brave New World* proved so problematic for Huxley between April and August 1931 because he was unsure in his own mind whether he was writing a satire, a prophecy or a blueprint. When a journalist asked him in 1935 whether his ultimate sympathies were with „the savage’s aspirations or with the ideal of conditioned stability“, Huxley is reported to have replied, „With neither, but I believe some mean between the two is both desirable and possible and must be our objective.“⁵⁴

Nach dem Zweiten Weltkrieg distanziert sich Huxley von Sichtweisen der biologischen und staatlich-autoritären Kontrolle⁵⁵ als zukünftige erfolgreiche Szenarien.⁵⁶ Er verdeutlicht auch

⁴⁸ Vgl. Jake Poller: *Aldous Huxley*, London 2021, S. 35–36.

⁴⁹ Beispiele dafür sind „Antic Hay“ (1923), „Those Barren Leaves“ (1925) und „Point Counter Point“ (1928).

⁵⁰ Vgl. David Bradshaw: „Introduction“, in: Aldous Huxley: *Brave New World*, London 2007 (1932), S. xvii–xxxviii, hier: S. xx–xxii.

⁵¹ Vgl. ebd.

⁵² Die kurze Definition der Sulfonamide nach Vollrath Hopp lautet: „Die Stoffklasse der Sulfonamide umfasst eine bedeutsame Gruppe von antibakteriell (mikrobizid) wirksamen Arzneimitteln. [...] Von den aromatischen Sulfonsäuren haben deren Derivate, die Sulfonamide, in der *Chemotherapie* große Bedeutung erlangt. Unter *Chemotherapie* versteht man die Behandlung von Krankheiten mit antimikrobiellen, d. h. gegen Mikroorganismen wirkenden, Chemikalien. Die Wirkung kann sowohl eine Abtötung als auch eine Wachstums- und Vermehrungshinderung sein.“ (Vollrath Hopp: *Chemische Kreisläufe in der Natur: Chemie – Biologie – Energetik*, Berlin 2018, S. 217.)

⁵³ Vgl. Rajan: *Biokapitalismus*, S. 34.

⁵⁴ David Bradshaw: „Introduction“, S. xxiv.

⁵⁵ Ebd., S. xxi.

⁵⁶ Vgl. ebd., S. xxiv.

in seinem späteren Werk *Brave New World Revisited* (1958), dass *Brave New World* aus 1932 eine alptraumhafte Vision der Zukunft sei.⁵⁷

Dennoch sind es genau diese Unsicherheiten über die Entwicklung und Vorgehensweisen der Gesellschaft, die Huxley in den Jahren 1928 bis 1931 beschäftigten und die *Brave New World* zu einem Klassiker des zwanzigsten Jahrhunderts gemacht haben.⁵⁸ Huxley pendelte zwischen seiner Begeisterung für eine stabile Gesellschaft – die, falls nötig, sich auch autoritär entwickeln und Propaganda als Instrument für Überzeugung und Kontrolle nutzen könnte, um Chaos durch die derzeitige diffuse Politik zu verhindern⁵⁹ – und seiner Angst vor „Amerikanisierung“ und De-Individualisierung durch Konsum, die er während seiner Reise in den USA in der Gesellschaft wahrgenommen hatte.⁶⁰ Es ist ein Werk, das gleichzeitig Kritik und Bewunderung in sich enthält: ein Werk der Ambivalenz.⁶¹ David Bradshaw drückt es folgendermaßen aus: „One of the great strengths of *Brave New World* is that it is hard to dissect, it resists categorical interpretation.“⁶²

In den nächsten Absätzen wird der Aufbau der Gesellschaft in *Brave New World* als Überblick zusammenfassend beschrieben, sodass sie später in Hinblick auf den Biokapitalismus analysiert werden kann. Da die Handlung für die Analyse nicht relevant ist, wird sie in dieser Arbeit nicht thematisiert.

Die Welt der Dystopie ist in zehn Weltstaaten geteilt, jeder mit einem ‚Weltkontroller‘. Es gibt ein staatliches Motto von Gemeinschaft, Identität und Stabilität, welches die stark hierarchisierte Gesellschaft spiegelt. Sie ist nach genetischen Kasten geordnet, wobei die Kasten nach Intelligenz, Funktion in der Gesellschaft, Größe und Farbe der Anziehsachen unterschieden werden. Die Alphas sind die intelligenteren, höheren Kasten, es folgen die Betas, Gammas bis hin zu den kleineren, geistig beschränkten Epsilons. Dementsprechend existiert das Konzept der Familie nicht mehr, denn die Menschen werden vom Staat erschaffen und zugeordnet. Sie werden nicht geboren, sondern innerhalb einer staatlichen Institution ‚dekantiert‘.⁶³ Auch die Erziehung passiert im institutionellen Rahmen. Die erste Methode des Staates ist die Konditionierung, wobei Kinder, noch bevor sie sprechen können, durch schreckhafte Erfahrungen erzogen werden, sich von bestimmten Aktivitäten oder Objekten, wie zum Beispiel Büchern, fernzuhalten.⁶⁴ Die zweite Methode ist die ‚Hypnopaedia‘, eine Schlaf-Lerntechnik, in der die Kinder pro Nacht mehrmals bestimmte Maximen hören, die sie als moralische Werte aufnehmen und dadurch nicht hinterfragen können.⁶⁵

Der Alltag der Menschen besteht aus Arbeit, Konsum und der Einnahme der staatlich gelieferten Droge ‚Soma‘,⁶⁶ die sie von schlechten Gefühlen oder übermäßig viel Freizeit ablenken soll. Außerdem entdeckte die Medizin eine Formel, um dem Alterungsprozess entgegenzuwirken, weshalb Personen mit siebzig Jahren so aussehen als wären sie dreißig und sich auch

⁵⁷ Vgl. ebd.

⁵⁸ Vgl. ebd., S. XXVII.

⁵⁹ Vgl. ebd., S. XXXIII.

⁶⁰ Vgl. ebd., S. XXI.

⁶¹ Bradshaw nennt *Brave New World* einen „disturbing and curiously ambivalent novel“. (Ebd., S. XXXIII.)

⁶² Ebd., S. XXIV.

⁶³ Vgl. Aldous Huxley: *Brave New World*, London 2007 (1932), S. 6 und S. 9–10.

⁶⁴ Vgl. ebd., S. 15–18.

⁶⁵ Vgl. ebd., S. 20–22.

⁶⁶ Vgl. ebd., S. 46.

„The principle of mass production at last applied to biology.“ – Biokapitalismus in *Brave New World*

entsprechend benehmen.⁶⁷ Wer nicht an den gemeinschaftlichen, rauschhaften und auch sexuellen Aktivitäten teilnimmt, wer zu viel hinterfragt oder neue Theorien entwickelt, wird vom System zu entlegenen Inseln geschickt.⁶⁸

Die einzige Ausnahme vom flächendeckenden System sind mehrere „Savage Reservations“, wo Menschen noch „wild“ leben, also in Dörfern, ohne Elektrizität und mit Familien. Der Weltstaat lässt solche Orte nur wegen experimentellen Gründen und eingezäunt existieren.

V Arbeit, Sprache und Leben in Huxleys dystopischem Gesellschaftsentwurf *Brave New World*

Folgend wird anhand der konstituierenden Aspekte des modernen Individuums die Verbindung von der Dystopie *Brave New World* und den Biokapitalismus hergestellt. Die Arbeit in der Gesellschaft von *Brave New World* wird mit dem Fokus auf die neuen Subjektentwürfe behandelt, die die Dynamik im Biokapitalismus prägen. Es wird untersucht, ob und wie diese vorhanden sind, und wie konsumorientiert die Gesellschaft dabei ist.

Das als erstes zu thematisierende Subjekt ist der Konsument in *Brave New World*. In der dystopischen Gesellschaft ist die konsumorientierte Ideologie stark eingebürgert. Dies zeigt sich dadurch, dass sie sich an der industriellen Notwendigkeit zu produzieren und zu verkaufen orientiert. In dem folgenden Beispiel dieser Dynamik war die Produktion von Flugzeugen und die dauerhafte Produktion von neuer Kleidung in der Industrie nötig, dementsprechend gab es folgenden hypnopaedischen Spruch für Kinder, um sie von der Notwendigkeit dieser Produkte zu überzeugen und den Wunsch nach ihnen zu erwecken: „In the nurseries, the Elementary Class Consciousness lesson was over, the voices were adapting future demand to future industrial supply. ‚I do love flying,‘ they whispered. ‚I do love flying, I do love having new clothes, I do love...“⁶⁹

Zusätzlich bezieht sich der Konsum auch auf die Pharmabranche – die Branche, auf die der Biokapitalismus seinen Fokus setzt – mit der Produktion der Droge Soma, die den Subjekten durch den Staat verabreicht wird:

Six years later it was being produced commercially. The perfect drug. [...] Euphoric, narcotic, pleasantly hallucinant. [...] All the advantages of Christianity and Alcohol; none of their defects. [...] Take a holiday from reality whenever you like, and come back without so much as a headache or mythology. [...] Stability was practically assured.⁷⁰

Die Produktion dieser Droge muss unaufhörlich sein, da die ganze Gesellschaft von ihr abhängig ist und sie auch einen Teil des Alltags – der Freizeit – für alle Kasten gestaltet. Ablenkung ist Teil der Strategie des Staates, um die Bevölkerung glücklich, stabil und unreflektiert zu erhalten.⁷¹

Die „Versuchsperson“, der zweite Subjektentwurf, nimmt in *Brave New World* einen großen Raum ein, denn die Menschen werden ‚produziert‘, sie werden für ihre Funktion ‚optimiert‘ und werden selbst als wissenschaftliche Erfolge oder Fehlschläge gesehen: „Pilkington, at Mombasa, had produced individuals who were sexually mature at four and full grown at six and a

⁶⁷ Vgl. ebd., S. 2.

⁶⁸ Vgl. ebd., S. 198–200.

⁶⁹ Ebd., S. 41.

⁷⁰ Ebd., S. 46.

⁷¹ Ebd., S. 206–207.

half. A scientific triumph. But socially useless six-year-old men and women were too stupid to do even Epsilon work.“⁷² Wie durch das Zitat zu bemerken ist, werden Menschen schon vor ihrer Geburt bzw. ‚Dekantierung‘ als Versuchs- und Produktionsobjekt behandelt. Sie werden produziert, optimiert und ihre Arbeit konsumiert. Die biokapitalistische und laufbandartige und fordistische⁷³ Nutzung und Optimierung der Arbeitskraft steht in der Dystopie im Vordergrund.

Biokapitalismus und Fordismus überschneiden und verknüpfen sich in *Brave New World*, wobei der Fordismus explizit von Huxley kritisiert wurde. Der Schriftsteller missbilligte Henry Fords Aussagen, da diese die Geschichte als unwichtig abtaten und sich vorwiegend der Effizienz und den Fortschritt widmeten. Er äußerte seine Kritik offensichtlich in „Music at Night“, einem Werk, das im Jahr 1931 veröffentlicht wurde: „‚Bunk‘ was the term of abuse selected by Mr. Ford for disparaging history. Bunk: for how can even serious and philosophical history be enlightening? History is the account of people who lived before such things as machine tools and joint-stock banks had been invented“.⁷⁴ Verdeckter äußerte er seine Kritik in *Brave New Worlds* gesellschaftlicher Komposition. Denn in der kalten dystopischen Gesellschaft ist der große ‚Ford‘ die gottartige, vorbildhafte Gestalt.⁷⁵ Technologischer Fortschritt, Systematisierung und Effizienz werden als Leitideale wahrgenommen. Dementsprechend sind die Parallelen zu der Bandarbeit und Massenproduktion offensichtlich, da Henry Ford⁷⁶ selbst für eine Adaptierung der Lebensweise des Individuums an seine Funktion in der Arbeit in seinen Fabriken plädierte.⁷⁷ Ein Beispiel der Parallelen in *Brave New World* ist in folgendem Zitat zu sehen: „‚Ninety-six identical twins working ninety-six identical machines!‘ The voice was almost tremulous with enthusiasm. [...] The principle of mass production at last applied to biology.“⁷⁸

An Rajans Konzept anknüpfend kombiniert sich die Entmenschlichung durch die allgemeine und biologische Massenproduktion in fordistischer Art mit der Warenhaftigkeit und Konsumierbarkeit der Versuchsperson im Biokapitalismus. Die Sprache und der Diskurs – die im nächsten Abschnitt behandelt werden – ermöglichen und rechtfertigen letztendlich die warenhafte Entmenschlichung in *Brave New World*.

Zuletzt wird das Subjekt als Patient innerhalb *Brave New World* behandelt. Es kommt in dieser Rolle bei der Gesellschaft nur am Rande vor, da nur noch wenige Krankheiten vorhanden sind und Menschen schon vor ihrer ‚Dekantierung‘ gegen diese geimpft werden. Die Menschen, da sie als Arbeitskraft auch eine Investition repräsentieren, sind eine Investition des Staates. Sie

⁷² Ebd., S. 12.

⁷³ Hier wird sich hauptsächlich auf die Eigenschaften des Massenkonsums, der Massenproduktion (Laufbandarbeit und Maschinenbegeisterung), die zeitliche Optimierung und Rationalisierung des Fordismus bezogen. Vgl. für mehr Informationen über den Begriff und seine verschiedenen Ebenen Rüdiger Hachtmann: „Fordismus“, in: *Docupedia-Zeitgeschichte: Begriffe, Methoden und Debatten der zeithistorischen Forschung*, http://docupedia.de/zg/hachtmann_fordismus_v1_de_2011, zuletzt aufgerufen am 01.09.2022.

⁷⁴ Aldous Huxley: „Music at Night“, in: Robert S. Baker und James Sexton (Hrsg.): *Aldous Huxley: Complete Essays III: 1930-1935*, Chicago, IL 2001 (1931), S. 131–132, zit. nach Scott Peller: „Laboring for a Brave New World: Our Ford and the Epsilons“, in: David Garrett Izzo und Kim Kirkpatrick (Hrsg.): *Huxley's Brave New World: Essays*, Jefferson, MO und London 2008, S. 62–72, hier: S. 64.

⁷⁵ Vgl. Peller: „Laboring for a Brave New World“, S. 63.

⁷⁶ Henry Ford war ein Pionier in der Beförderung von Autos als Gebrauchsgegenstand für die ganze Bevölkerung, statt es als Luxusprodukt für die Reichen zu belassen. Das Model T war Fords großer Erfolg und ermöglichte es durch Massenproduktion und Bandarbeit die Kosten pro Auto zu senken sowie den Lohn für die Arbeiter zu erhöhen. (Vgl. ebd., S. 63–64.)

⁷⁷ Vgl. ebd., S. 63.

⁷⁸ Huxley: *Brave New World*, S. 4–5.

„The principle of mass production at last applied to biology.“ – Biokapitalismus in *Brave New World*

werden von der Biomedizin schon vorsorglich behandelt⁷⁹ und erweisen sich dementsprechend als ein sich lang erhaltendes Produkt, eine Ware für den Staat. Aus dieser Perspektive benimmt sich der Staat in *Brave New World* wie ein riesiges biokapitalistisches Unternehmen.

Im Aspekt der Sprache bzw. im vorherrschenden Diskurs zeigt sich der Biokapitalismus bei *Brave New World* hauptsächlich im genetischen Determinismus und in glaubwürdigen, indoktrinierbaren Aussagen, die der Person eine bestimmte Sichtweise und nicht vollkommene Wahrheit zeigen. Ein Beispiel des genetischen Determinismus in der Dystopie ist die Überspitzung desselben: Die Begründung der gesellschaftlichen Ordnung erfolgt anhand der biologischen Verfassung der Subjekte (wie sie aussehen und was sie intellektuell leisten können) und der Indoktrinierung von Kasten-Vorurteilen durch Konditionierung und Hypnopaedia. Neue wissenschaftliche Entdeckungen sind vom Staat ungewollt. Der Weltkontrolller Mustapha Mond selbst erklärt dies in *Brave New World*: „„Yes‘, Mustapha Mond was saying, ‚that’s another item in the cost of stability. It isn’t only art that’s incompatible with happiness; it’s also science. Science is dangerous; we have to keep it most carefully chained and muzzled““. ⁸⁰ Der Diskurs, der durch Hypnopaedia in der Erziehung erschaffen wird, ist glaubwürdig, da die ganze Gesellschaft auf diese Denkweise aufbaut,⁸¹ aber es handelt sich eher um eine Sichtweise, eine Determinierung, als um die Wahrheit. Die Überspitzung solch eines Determinismus endet bei *Brave New World* in der Manipulation des Subjekts durch den Staat, wie der Direktor es seinen Alpha-Studenten erklärt:

„Till at last the child’s mind *is* these suggestions, and the sum of the suggestions *is* the child’s mind. And not the child’s mind only. The adult’s mind too – all his life long. The mind that judges and desires and decides – made up of these suggestions. But all these suggestions are *our* suggestions!“
The Director almost shouted in his triumph. „Suggestions from the State.“ [Herv. i. O.]⁸²

Was sich in Hinblick auf die Eigenschaft der Sprache von Rajans Konzept des Biokapitalismus unterscheidet, ist, dass es sich bei ihm um zukunftsorientierte Visionen handelt. Sie werden als mögliche Zukunft und Wahrheit verkauft. Dies ist nicht der Fall in *Brave New World*. Die Gesellschaft ist schon so weit fortgeschritten im Aspekt der diskursiven Manipulation, dass die Menschen nicht mehr von einer möglichen Zukunft überzeugt werden müssen. Stattdessen werden sie indoktriniert, daran zu glauben und entsprechend zu agieren und zu konsumieren – durch Hypnopaedia und Konditionierung. Dementsprechend wird der Diskurs durch die Sprache bei ihnen schon als Kind für ihr ganzes Leben lang determiniert. Für Personen, die trotzdem in der Dystopie anders denken oder hinterfragen, gibt es die Droge Soma und den Gesellschaftszwang für Einheitlichkeit des Denkens. Falls diese beiden Instanzen zur Kontrolle des Subjekts nicht ausreichen, werden die ‚Rebellen‘ zu entlegenen Inseln geschickt.

Wie erwähnt, geht es im Biokapitalismus um die Investition in ein vorhersehbares Leben, was zur Berechnung des Lebens führt. Diese Berechnung des Lebens wird in *Brave New World* vom Staat getätigt. Er hält die nötigen Kriterien vor, um Menschen zu definieren und ihre

⁷⁹ In *Brave New World* werden Impfungen schon vor der ‚Dekantierung‘ der Menschen verabreicht, so verringert sich das Risiko des Erkrankens. Vgl. ebd., S. 164: „She sighed profoundly as she filled her syringe. [...] Then ‚My Ford,‘ she wondered, ‚have I given this one its sleeping-sickness injection, or haven’t I?‘ [...] In the end, she decided not to run the risk of letting it have a second dose, and moved down the line to the next bottle.“

⁸⁰ Ebd., S. 198.

⁸¹ Hier wird auch das Glauben an Wissenschaft, Nation und Religion deutlich.

⁸² Ebd., S. 23.

Eigenschaften vorherzubestimmen. Sie werden als Teil von Kästen erschaffen mit spezifischen beruflichen Funktionen und haben entsprechende kognitive Fähigkeiten und Aussehen:

„Which brings us at last,“ continued Mr Foster, „out of the realm of mere slavish imitation of nature into the much more interesting world of human invention.“

He rubbed his hands. For, of course, they didn't content themselves with merely hatching out embryos; any cow could do that.

„We also predestine and condition. We decant our babies as socialized human beings, as Alphas or Epsilons, as future sewage works or future...“ He was going to say future World Controllers, but correcting himself, said „future Directors of Hatcheries“ instead.⁸³

Was sich als die eigene Persönlichkeit herauskristallisieren könnte, wird durch die Konditionierung und den vorherrschenden Diskurs eingedämmt. Der Staat agiert in *Brave New World* wie ein Unternehmen, das seine gehorsamen Arbeiter besitzt und die eigenen Konsumenten erschaffen möchte, beziehungsweise es schon wortwörtlich tut.

Dennoch gibt es in der Dystopie noch einen großen Unterschied zu Rajans Konzept: Im Biokapitalismus besitzen individuelle Bürger*innen durch Kapitalakkumulation auch Macht. In *Brave New World* können die höheren Kästen ein luxuriöses und sinnliches Leben erleben, aber besitzen schon eine kalkulierte Macht, die an sich auch illusionär ist. Sie besitzen nicht die Freiheit, das zu machen oder zu kaufen, was sie wollen, sondern dies wurde schon vorherbestimmt. Bei Rajan ist – falls genügend eigenes Kapital vorhanden ist – diese Freiheit gegeben.

VI Herausstellungen und Fazit

Abschließend wird nochmals zu der Fragestellung dieser Arbeit zurückgekehrt: Wie zeigt sich Rajans Biokapitalismus in der Gesellschaft von Huxleys *Brave New World*? In Rajans Biokapitalismus geht es um die Überdeterminierung der Lebenswissenschaften durch das politisch-ökonomische System, was bestätigend in der Dystopie *Brave New World* der Fall ist. Die Überdeterminierung ist in allen drei Aspekten der Konstitution des modernen Individuums durch Arbeit, Sprache und Leben vorhanden. Diese Aspekte – Arbeit, Sprache und Leben – wurden in *Brave New World* analysiert. In dem Werk zeigten sich die drei Subjektentwürfe des Biokapitalismus. Die Dystopie ist uns schon weit voraus, was technologische Entwicklung angeht, und enthält entsprechend auch Überspitzungen dieser Entwürfe, die sich nach Rajan auch in der Gegenwart vorfinden. Die ganze Gesellschaft in Huxleys Roman ist auf Produktion und Konsum aufgebaut, was den Subjektentwurf ‚Konsument‘ selbstverständlich macht. Die Subjekte werden schon als Kinder indoktriniert, bestimmte Produkte zu konsumieren, damit die Produktion unablässig weiterarbeiten kann. Der Wunsch nach immer neuer Ware wird in ihnen schon früh ‚eingepflanzt‘. Der Subjektentwurf ‚Versuchsperson‘ ist bei allen, aber hauptsächlich bei den niederen Kästen zu finden. Es wird mit dem Menschengenom und der menschlichen Entstehung wissenschaftlich experimentiert. Menschen selbst werden mit bestimmten Eigenschaften – z. B. mehr oder weniger ausgeprägter Intelligenz – in der Form des fordistischen Laufbands produziert. Die Menschheit an sich wurde zum Experiment für den reibungslosen Ablauf der Wirtschaft und Gesellschaft im Allgemeinen. Der letzte Subjektentwurf ‚Patient‘ zeigt sich wenig in der dystopischen Gesellschaft, denn Krankheiten sind nur noch selten im zukünftigen

⁸³ Ebd., S. 10.

„The principle of mass production at last applied to biology.“ – Biokapitalismus in *Brave New World*

Szenario vorhanden. Sie werden durch Impfungen noch vor der ‚Dekantierung‘ von Menschen verhindert.

Der Aspekt der Sprache, der sich im Biokapitalismus in den Hypes, Hoffnungen, Visionen und im genetischen Determinismus zeigt, kommt – mit einem großen Unterschied – durch die Methoden der Hypnopaedia und der Konditionierung in *Brave New World* vor. Der Unterschied zeigt sich in der Zukunftsorientierung der Visionen im Biokapitalismus. Da geht es hauptsächlich darum, etwas, das in der Zukunft stattfinden soll, zu verkaufen. Beispielweise eine Zahnpasta, die die Zähne nach gewisser Zeit glänzend weiß machen soll. In *Brave New World* gibt es keinen Verkauf von zukünftigen Gegebenheiten. Die Zukunftsmöglichkeiten sind für alle durch die Kastenzugehörigkeit in groben Linien festgelegt. Zusätzlich werden die Menschen, wie erwähnt, schon als Kinder im Schlaf indoktriniert, bestimmte Sachen zu begehren und zu konsumieren. Was auch immer vom Staat versprochen wird, ist gegeben und wird stattfinden. Es geht um einen eingeübten Glauben an die Wissenschaft und ihre Erkenntnisse. Die Konditionierung und die gegenseitige Bestätigung der Menschen untereinander bekräftigen den Determinismus noch einmal.

Der Aspekt des Lebens knüpft sich an die Sprache. Der Diskurs determiniert ein ohnehin schon kalkuliertes Leben. Der dystopische Staat agiert wie ein riesiges Unternehmen, das seine Arbeiter und Konsumenten gleichzeitig erschafft und ihr Leben passend berechnet. In diesem Fall besteht der Unterschied zu Rajans gegenwärtigem Biokapitalismus darin, dass in der Dystopie das Subjekt gar keine Entscheidungsmacht besitzt, während bei Rajan diese von seinem Kapital abhängig ist. Falls das Subjekt im Biokapitalismus über genügend Ressourcen verfügt, gehört ihm auch eine entsprechende Quantität an Macht.

Als Ausblick dieser Arbeit wird die Gefahr einer solchen Gesellschaft ins Visier genommen. Der Biokapitalismus ist nach Rajan in der Gegenwart vorhanden und entwickelt sich auch weiter. *Brave New World* ist eine Dystopie in einer Zukunft, die möglicherweise schon den Kapitalismus und die Demokratie durchlaufen hat, was zu einem totalitären System mit eingebürgerten biokapitalistischen Eigenschaften führte. Besteht also durch die aktuelle Entwicklung eine Gefahr dieser Art für die Zukunft? Auf welche Instanzen sollten Personen heutzutage achten, damit der persönliche Wert und die Freiheit sowie demokratische Grundwerte erhalten bleiben? Wie viel soll der eigenen Entscheidung, den Unternehmen oder den Staat überlassen werden?

Zum Schluss und als Anknüpfung an Aktuelles, eignet sich die Betrachtung des Skandals der CRISPR-Kinder. Vor vier Jahren nahm der Biophysiker He Jiankui die verbotene Veränderung des Genoms von Embryonen mittels der Genschere CRISPR-Cas vor und rief damit in der Gesellschaft zwei gegensätzliche Reaktionen hervor. Die Mehrheit der wissenschaftlichen Welt empörte sich und sah es als ‚Sündenfall‘, während die Biohacker-Szene es als heldenhaft und zukunftsorientiert wahrnahm.⁸⁴ Das Experiment, die ‚gecrisperten‘ chinesischen Babys, schuf die ersten gentechnisch hochgerüsteten Menschen mit evolutionärem Potential. Inzwischen ist es He Jiankui wegen des Eingriffs verboten worden zu forschen und mehrere Wissenschaftler*innen, inklusive der progressiv denkenden Emmanuelle Charpentier, sprachen sich für ein vorsichtiges und langsames Vorgehen aus. Erstens sei es noch zu früh und zu experimen-

⁸⁴ Vgl. Joachim Müller-Jung: „Die Magie des Machbaren oder mit dem richtigen *Werkzeug* ist nichts unmöglich“, in: *Frankfurter Allgemeine Quarterly: Das Zukunftsmagazin*, Jg. 5 (2021), H. 4, S. 68–72, hier: S. 69.

tell für eine gezielte Verbesserung der menschlichen Kognition mit der Genschere und zweitens sind Horrorszenarien – wie die gentechnisch manipulierten Babys von *Brave New World* – präsenter geworden.⁸⁵ Dementsprechend zeigt *Brave New World* erneut gefährliche Aktualität und es gilt, wachsam Mittel und Zweck der Vorgehensweisen mehrerer Akteure, wie Unternehmen, Staat und Privatpersonen, zu beobachten.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bradshaw, David: „Introduction“, in: Aldous Huxley: *Brave New World*, London 2007 (¹1932), S. XVII–XXXVIII.
- Foucault, Michel: *Die Ordnung der Dinge: Eine Archäologie der Humanwissenschaften*, Frankfurt am Main 1999 (¹1966).
- Foucault, Michel: *Sexualität und Wahrheit 1: Der Wille zum Wissen*, Frankfurt am Main 1983 (¹1976).
- Hachtmann, Rüdiger: „Fordismus“, in: *Docupedia-Zeitgeschichte: Begriffe, Methoden und Debatten der zeithistorischen Forschung*, http://docupedia.de/zg/hachtmann_fordismus_v1_de_2011, zuletzt aufgerufen am 01.09.2022.
- Hopp, Vollrath: *Chemische Kreisläufe in der Natur: Chemie – Biologie – Energetik*, Berlin 2018.
- Huxley, Aldous: *Brave New World*, London 2007 (¹1932).
- Huxley, Aldous: *Brave New World Revisited*, London 1958.
- Huxley, Aldous: „Music at Night“, in: Robert S. Baker und James Sexton (Hrsg.): *Aldous Huxley: Complete Essays III: 1930-1935*, Chicago, IL 2001 (¹1931), S. 131–132.
- [o. V.]: „Hype“, in: *Duden*, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Hype>, zuletzt aufgerufen am 21.03.2022.
- Müller-Jung, Joachim: „Die Magie des Machbaren oder mit dem richtigen *Werkzeug* ist nichts unmöglich“, in: *Frankfurter Allgemeine Quarterly: Das Zukunftsmagazin*, Jg. 5 (2021), H. 4, S. 68–72.
- Peller, Scott: „Laboring for a Brave New World: Our Ford and the Epsilons“, in: David Garrett Izzo und Kim Kirkpatrick (Hrsg.): *Huxley's Brave New World: Essays*, Jefferson, MO und London 2008, S. 62–72.
- Poller, Jake: *Aldous Huxley*, London 2021.
- Rajan, Kaushik Sunder: *Biokapitalismus: Werte im postgenomischen Zeitalter*, Frankfurt am Main 2009.
- Scalla, Mario: „Wer bezahlt“, in: *Frankfurter Rundschau*, <https://www.fr.de/kultur/literatur/bezahlt-11493530.html>, zuletzt aufgerufen am 06.06.2022.
- Schöneberg, Kai: „Einkaufen als ‚patriotischer‘ Akt: Solidarisch shoppen reicht“, in: *TAZ, die Tageszeitung*, <https://taz.de/Einkaufen-als-patriotischer-Akt!/5731690/>, zuletzt aufgerufen am 28.03.2022.

⁸⁵ Vgl. für ausführliche Informationen zum CRISPR-Fall und den Reaktionen ebd.